

## Verschiedene Meinungen.

Von Dr. Joh. Nep. Vogl.

**U**n selber Zeit als Herr Jesu Christ  
Für uns an dem Kreuze gestorben ist,  
Da standen, wie uns ein Märchen erzählt,  
Vier Männer auch auf dem Schäbelfeld.  
Der Eine, ein Maize, mit krausem Haar,  
Ein härtiger Ungar der And're war,  
Der Dritte ein Kind aus der Wienerstadt,  
Der Vierte von ihnen war ein Kroat.  
Erfüllet von Traurigkeit und Schmerz  
Ward einem Jeglichen das Herz,  
Dieweil dem Irdischen entrückt  
Der Geist, der alle Welt beglückt.  
Auch hätten sie bestattet gern  
Zu Grab den heil'gen Leib des Herrn;  
Allein es hielten an jenem Ort  
Gar strenge Wache die Römer dort,  
Drum wußten sie sich so wenig Rath  
Als wie manch löblicher Magistrat.

Nahm endlich der Maize das Wort, und sprach:  
„Ihr Freunde, geht's meiner Ansicht nach,  
So geben wir heimlich den Wächtern Geld,  
Das hat noch niemals sein Ziel verfehlt.“  
Der Ungar drauf: „Ich sag' Euch frei,  
Nicht kann ich stimmen dem Ausspruch bei:  
Viel besser ist's, wir greifen led  
Nach einem Prügel und jagen sie weg!“  
„Nicht doch,“ der Wiener darauf versetzt,  
„Das hieße das Völkerrecht verletzt,  
Am besten, wir reichen im Verein  
Ein Bittgesuch beim Pilatus ein.“  
Der Kroat aber, in guter Ruh,  
Den Dreien hört mit Lächeln zu,  
Und spricht: „Laßt doch den Leichnam dort  
In's Dunkel sich hüllen, und auf mein Wort,  
Kein Wächter soll wissen zur Morgenfrist,  
Wohin über Nacht er gekommen ist.“

## Zum rothen Faß.

Von Dr. Joh. Nep. Vogl.

**B**eim Wein im rothen Faß  
Voll Lust ein Pärchen saß,

Doch wie's zum Zahlen kam  
Die Lust ein Ende nahm,

Wer je im rothen Faß,  
Der Zeche nie vergaß.

Es zogen Beide d'rum  
Hinaus gar trüb' und stumm.

Da plötzlich wird das Paar  
Umdräut von grimmer Schaar.

„Woher?!“ So brüllt's im Faß,  
„Dem Wirth zum rothen Faß.“

„Dann geht nur hin, Ihr wißt  
Wie's unter Räubern ist.“